

Erst erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der 6. Beilage „Der Sonntag-Markt“
 Verkaufspreis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 S. außerhalb desselben M. 1.10.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt
 von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmaliger je 6 auswärts je 8 Pfg. die 10spaltige Zeile oder deren Raum.
 Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 6.

Man abonniert anwärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 12. Januar

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1899.

Jeden Tag noch

kauf „Aus den Tannen“ abonniert werden. Bereits erschienene Nummern, sowie der Wandkalender werden nachgeliefert.

Kgl. Oberamt Calw. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Oberföllingen, Simmohrheim, Oberreichenbach, Holzbronn, Liebenzell, Neumühl und Weltenichmann in der Hauptsache auf die zuerst angezeigten Fälle beschränkt geblieben ist, ist die über diese Gemeinden und Teilmengen seiner Zeit verhängte Orts- und Markungspolizei wieder aufgehoben worden.

In Altschalden ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. In Altschalden ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. In Altschalden ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Ueber die Ausweisungen.

Die „Ev.-luth. Kirchenzeitung“ schreibt zu den Ausweisungen aus Schleswig: „Von allen Seiten wird auf uns gedrückt; ein jeder hofft, aus deutschem Leder Riemen schneiden zu können, wir aber, anstatt uns fest zusammenzuschließen, haben nichts Besseres zu thun, als in jedem einzelnen Falle die Partei des Auslandes, d. h. eben des Angreifers zu nehmen! Diese Unfähigkeit, das eigene Interesse dem fremden gegenüber zu verstehen und kraftvoll zu vertreten, scheint in der That dem deutschen Volkseharakter, wie er sich unter der Einwirkung jahrhundertelanger Demütigungen entwickelt hat, unauferrothbar anzuhängen. Das heranwachsende Geschlecht zwar soll anders und männlicher denken, wird häufig verfehlt. Wann aber werden wir davon im praktischen Sinn etwas merken? Bis jetzt sahen wir nur mehr oder weniger wohlfeile Kundgebungen aller Art, die aber als solche nichts beweisen. Prof. Delbrück soll von seinen Zuhörern, als die Einleitung der Disziplinarmitteluntersuchung bekannt geworden war, sogar die übliche „Trampelpavation“ erhalten haben. Wenn das wahr ist, so würde das die angeblich nationale Gesinnung der Studentenschaft in sehr eigentümlicher Weise bezeichnen. In seiner eigenen Vorstellung war er streng „national“ gesinnt und versichert uns das auch einmal über das andere, praktisch dagegen ist alles, was er in seinen „Preussischen Jahrbüchern“ schreibt, gegen die nationalen Interessen gerichtet, das sollten sich doch auch die Studenten klar machen können, besonders in dem neuesten Falle, wo die „Preussischen Jahrbücher“ die gegen die dänische Wählerzeit gerichteten Maßnahmen zur höchsten Befriedigung aller Gegner des Reiches und des Deutschthums für „himmelschreiend“ erklären. Kann es da noch zwei Meinungen geben? Und doch. — Hier und da können allerdings auch andere Erscheinungen beobachtet werden. So hat z. B. der Verband der deutschen Burschenschaften beschlossen, eine von dänischen Studenten ausgehende „Deutschkritik“ über die Ausweisungen in Nordschleswig zurückzuweisen, weil er die Politik des Herrn v. Köller billigen müsse. Dasselbe hat auch der „Alteutsche Verband“ gethan u. s. w. Das reicht aber in keiner Weise aus. In anderen Ländern würde es solcher Erklärungen gar nicht bedürfen, weil es sich dort von selbst versteht, daß niemand auf die Seite des Auslandes tritt. Gerade in Dänemark ist dieser Sinn sehr lebendig. So entschieden wir dem Treiben der dortigen Agitation im deutschen Interesse entgegenzutreten, so wenig können wir ihr vom dänischen Standpunkte unsere Anerkennung verweigern. Mit welcher Thatkraft bemüht sich dieses kleine Volk, den verlorenen Boden wieder zu erobern! Wie schlaff und gleichgültig hat sich Deutschland dem gegenüber seit mehr als dreißig Jahren verhalten. Und das, obwohl die Dänen in Nordschleswig während dieser ganzen Zeit einen förmlichen Gesinnungsterrorismus geübt haben, der auf unserm eigenen Boden etwas unendlich Beschämendes für uns hatte, ohne daß es uns in den Sinn gekommen wäre, dagegen irgend etwas zu thun. Wohl aber fallen wir der Regierung in den Arm, sobald sie ihrerseits sich endlich rührt. Ein trostloseres Schauspiel kann es gar nicht geben. Nicht nur lassen sich mehr als 50 Millionen Deutsche von 2 Millionen Dänen im Schach halten und schmachvoll behandeln, sie helfen ihnen schließlich sogar gegen sich selber! In diesem Sinne bietet namentlich das Verhalten des selbst aus Nordschleswig stammenden Berliner Professors Dr. Rastan ein geradezu klassisches Beispiel. Von Professor Delbrück aufgefordert, in dieser ihm besonders nahestehenden Angelegenheit das Wort zu ergreifen, fängt er in den „Preussischen Jahrbüchern“ mit einer rückhaltlosen Beurteilung des dänischen Treibens an, um nach langem Hin- und Herreden, wenn

auch in bedingter Weise, zur — Anerkennung seiner Berechtigung zu kommen und die preussische Politik dem entsprechend auf das Entschiedenste, wenn auch nicht in so maßloser Form, als Professor Delbrück, zu tadeln! Die dänische Presse, auch die in Schleswig erscheinende, hat sich unter diesen Umständen auch gar nicht einschüchtern lassen, sondern fährt fort die Lage als in ihrem Sinne hoffnungsvoll darzustellen und die Stellung des Herrn v. Köller als „erschütterter“ zu bezeichnen. Daran ist natürlich nicht zu denken. Wenn es sich aber anders verhielte — würde das eine Niederlage unserer gesamten Politik, nicht nur der Dänemark gegenüber eingeschlagenen, bedeuten. Darin sieht man in Kopenhagen offenbar viel klarer, als bei uns, und eben deshalb bietet man alles auf, um namentlich durch Einschüchterung der deutschen Geschäftswelt zum Ziele zu gelangen, d. h. für die antideutsche „Hege“ in Nordschleswig freie Bahn zu schaffen und so dessen endliche Rückgabe an Dänemark vorzubereiten. Die Leute, die auf politische Bildung Anspruch machen, sich hierüber nur einen Augenblick täuschen können, wäre unbegreiflich, wenn wir nicht die Weltentfremdung und den unpraktisch-theoretischen Sinn unseres liberal gefärbten Gelehrtenums nur zu genau kennen.“

Tagespolitik.

Mit dem neuen Erlaß des deutschen Kaisers bezüglich der Sprachreinigung im Heerwesen ist ein Schritt gethan, um die schon lange bestehenden Bestrebungen der Sprachreinigung, die hauptsächlich seit der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches einen kräftigen Aufschwung genommen haben, zum Ziele zu bringen. Gerade im Heerwesen kam es darauf an, gute deutsche Wörter von der ganz überflüssigen französischen Einfließen zu befreien, und nachdem nun hier der Anfang gemacht ist, dürfte ein gleiches Vorgehen auf dem Felde der bürgerlichen Verwaltung wohl auch mit der Zeit auf die Reihe kommen. Mit der Reinigung der amtlichen Sprache kann und muß man dem Volke mit gutem Beispiel vorangehen. Selbstverständlich darf das Guten nicht zu viel geschehen, so daß selbst auf Kosten der Deutschheit und Verständlichkeit alles Fremdlingende vertilgt und durch Wortungeheuer ersetzt wird, die sich — weil sie auf das Verständnis des Volkes keine Rücksicht nehmen, beim Volke nie einbürgern können.

Ueber die Frage der Fleischnot im Jahre 1898 hat der deutsche Landwirtschaftsrat eine Denkschrift ausgearbeitet und dem Reichskanzler, dem Bundesrat und den deutschen Staatsregierungen unterbreitet mit der Bitte, keine weitere Öffnung der Grenze für die Einfuhr von lebendem Vieh zu gestatten und eine strenge hygienische Kontrolle über die Einfuhr von Fleischprodukten einzuführen. Darnach haben sich die Preise für Rinder und Schafe, für Rindfleisch und Hammelfleisch und für Geflügel gegen die Vorjahre wenig oder gar nicht verändert. Der hohe Schweinepreis ist, wie aus der Berechnung des Durchschnittspreises für Schweine in den Jahren 1881—98 sich ergibt, nichts abnormes. Ferner wird ausgeführt, daß die inländische Viehzucht der deutschen Bevölkerung trotz ihrer starken Vermehrung jährlich pro Kopf eine noch größere Menge Fleisch liefert als früher, und daß sie im Stande ist, den Bedarf an Fleisch voll und ganz ohne ausländische Zufuhr zu decken. Die Denkschrift wirft die Frage auf, ob es für die dauernde Wohlfahrt des deutschen Volkes nicht besser sei, seine Fleischnahrung allein von der inländischen Viehzucht zu erhalten, als in derselben vom Auslande abhängig zu werden. Allerdings sei hierzu für die Zukunft eine zielbewußte, feste, keinen Schwankungen unterworfenen Seuchenpolitik erforderlich, denn nichts sei der Viehzucht schädlicher, als stete Schwankungen der veterinär-polizeilichen Maßnahmen. Nichts würde eine dauernd sichere Versorgung unserer Bevölkerung mit Fleisch zu mittleren Preisen mehr in Frage stellen, als das Aufgeben der Sperrmaßnahmen. Die Folge davon würde sein, daß die deutsche Landwirtschaft in ihrem Bestreben, den deutschen Markt mit Schlachtvieh zu versehen, gestört und bei der Unsicherheit in den Preis- und Absatzverhältnissen und bei der Furcht und Gefahr vor Tierseuchen zu einer Vermehrung ihres Viehbestandes völlig entmutigt werden würde. Dann könnte in der That eine wirkliche Fleischnot eintreten!

Deutschland kann Gleiches mit Gleichem vergelten, wenn Dänemark der deutschen Industrie den Krieg ankündigt. Die Dänen bezogen im Jahre 1897 aus Deutschland für 58 Millionen M. Waren, die Deutschen aber für 97 Mill. M. Waren aus Dänemark.

Viktor Napoleon könnte sofort die Menge in Frankreich für sich gewinnen, wenn er sich gegen die Wiederaufnahme des Dreyfusprozesses aussprechen würde. Daß er das nicht thut, beweist, daß er ein Charakter ist. Er erklärt, er könne es nicht billigen, daß der Patriotismus eine Entschuldigung für einen begangenen Fehler sein solle und sagt: „Die Armee kann für die Handlungsweise gewisser Offiziere, die die Traditionen der Ehre und Loyalität vergessen konnten, nicht verantwortlich gemacht werden und diese Offiziere sind nicht zu entschuldigen, welche Gründe auch immer sie bewegen haben mögen, derart zu handeln.“

Schon im Dezember vorigen Jahres sollte Dreyfus nach Frankreich kommen. Der Kassationshof beabsichtigte, ihn mehreren Zeugen gegenüber zu stellen. Jedoch die Regierung erklärte, wie jetzt bekannt wird, daß sie bei der Rückkehr des Verbannten den Ausbruch schwerster Unruhen befürchte, und daß sie nicht wisse, ob sie denselben gewaschen sein werde. Infolgedessen nahm der Gerichtshof von der persönlichen Vernehmung des Exkapitän vorläufig Abstand. Zweifellos giebt es in Frankreich viele Personen, die geneigt sind, Dreyfus — einerlei, ob schuldig oder unschuldig — zu zerreißen oder zu erkaufen, aber das Beständnis der Regierung, daß sie nicht sicher sei, dies verhindern zu können, rechtfertigt aufs neue den Ausspruch Bismarcks, daß Frankreich sich oft auf der Stufe wilder Völker betreffen läßt. Der erste deutsche Kanzler hat dieses Wort gesprochen, als 1871 ein Franzose, der auf Grund einer Wette den ersten besten, ihm begegnenden deutschen Soldaten erschossen hatte, nicht nur von den französischen Behörden für nichtschuldig erklärt, sondern überdies vom Gerichtspräsidenten für seine patriotische That belobt worden war. Der jetzt von der Regierung vorausgesetzene Aufruf beweist die schlummernde Wildheit des Volkes. Die Verzögerung, der Zweifel der Regierung, ob sie die Debatte werden schätzen können, stellen fest, daß der französischen Republik die ersten Voraussetzungen, die an ein zivilisiertes Staatswesen zu stellen sind, fehlen. Frankreich befindet sich eben auf dem Wege, der abwärts führt.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 11. Jan. Zu der Frage nach dem Beginn des 20. Jahrhunderts äußert der Staats-Anzeiger (No. 4, Beil.): „Es ist an sich wohl richtig, daß das neue Jahrhundert mit dem 1. Januar 1901 beginne, aber deshalb wird man doch auf der ganzen Welt den Beginn des neuen Jahrhunderts am 1. Januar 1900 begeben. Mathematisch ist das nicht korrekt, psychologisch aber vollkommen gerechtfertigt, wenn man den Beginn des neuen Jahrhunderts an dem Tag ansetzt, wo man das erstmal Neunzehnhundert statt Achtzehnhundert schreibt. Anders zu verfahren, wäre eine gewisse Pedanterie, welche im Volk nicht verstanden würde.“ Dem ist wohl noch anzufügen, daß man sich die Sache auch mathematisch ziemlich korrekt zurecht legen kann, dann nämlich, wenn man sich die Zählung unserer Zeitrechnung klar macht. — Unsere Jahre bezeichnen wir alle als Jahre vor Christi Geburt und nach Christi Geburt; das Ereignis der Geburt Christi teilt somit die Geschichte der Welt in 2 Teile. Nehmen wir nun eine der anderen Zeitrechnungen, die römische, zu Hilfe zur Erklärung und Beleuchtung der Frage. Die Römer zählten ihre Jahre von der Erbauung der Stadt Rom an. Ist nun — wie wir annehmen wollen — Christus im Jahre 750 nach Roms Erbauung geboren, so ist das Jahr 751 der römischen Zeitrechnung das erste Jahr nach Christus, das Jahr 749 aber das erste Jahr vor Christus. Dazwischen aber liegt mit seinen 365 Tagen das ganze Jahr der Geburt Christi, das ebenfalls seinen geschichtlichen Inhalt und sein geschichtliches Recht hat. Wir können es aber nicht als Jahr 1 zählen, sei's vor, sei's nach Christus, aber gezählt muß es doch werden; darum ist es der einen oder anderen Zeitreihe voranzustellen, entweder der christlichen oder vorchristlichen. Mit allem Recht stellt man dies Jahr wohl in die christliche Aera als deren Grundstein. Damit beginnt unsere Zeitrechnung mit einem Jahr, das vor ihr liegt, und die natürliche Folge ist: Das erste Jahrhundert nach Christo schließt mit dem 31. Dezember 99 und das zweite beginnt mit dem 1. Januar 100 — nach der römischen Rechnung 850. Niemand sagt also, 99 Jahre seien 100 oder 899 Mark seien 900 Mark, sondern weil wir das Geburtsjahr Christi geschichtlich rechnen müssen und wohl mit allem Recht der christlichen Jahresreihe zuzählen, schließt das 19. Jahrhundert mit dem 31. Dezember 1899 und das neue 20. Jahrhundert beginnt mit dem 1. Januar 1900.

* Freudenstadt, 9. Jan. Dreihundert Jahre sind seit der Gründung Freudenstadts verfloßen, und diese

300jährige Wiederkehr 1899 soll nicht spurlos an Stadt und Bewohnern vorüberziehen. Es haben daher schon letzten Spätherbst die bürgerlichen Kollegien, sowie eine unter dem Vorsitz von Herrn Stadtschultheiß getagte Bürger-versammlung im Gasthof zum Lamm eine Gründungsfeier im Herbst 1899 beschlossen. Auf Grund dieser damals gefassten Beschlüsse bewilligten heute die bürgerlichen Kollegien mit 19 gegen 2 Stimmen 10,000 Mk. (19 stimmten für 10,000 Mk. und nur zwei für 8000 Mk.), womit die Kosten des geplanten historischen Festzugs, zu welchem etwa 1000 Personen und 220 Pferde nötig sind, bestritten werden sollen. Der von Herrn Professor Bauder, Stuttgart, trefflich entworfene Plan zum Festzug wurde heute in der Sitzung in Gegenwart des Herrn Professors eingehend besichtigt und besprochen. Nach diesem würde sich der Festzug in 10 Gruppen teilen: 1) Eröffnungsgruppe mit der „Freudenstadt“; 2) Jagdzug des Herzogs Christoph; 3) Herzog Christoph und die Salzburger Bergleute; 4) Krieg; 5) Bauernhochzeit; 6) Heu- und Kartoffelernte; 7) Holz- und Landwirtschaft, Fischerei; 8) Handel und Gewerbe; 9) Post und Eisenbahn; 10) Lustzug.

* **Freudenstadt, 7. Jan.** Der vor einiger Zeit ausgesprochene Wunsch, es möchte auch für das letzte noch leere Fenster unserer Stadtkirche ein Stifter sich finden, hat sich erfreulich rasch erfüllt. Frau Gerichtsnotar Schmid hat im Andenken an ihren vor einigen Jahren verstorbenen Gatten ein ansehnliches Kapital gestiftet zu einem Glasgemälde, das nun im Lauf des Jahres mit dem anderen, kürzlich gestifteten fertiggestellt werden wird, als prächtige Gabe zum bevorstehenden Jubiläum der Stadt.

* **Stuttgart, 9. Jan.** Es ist schon mehrfach auf die immer mehr zunehmende Kalamität in der Wohnungsfrage des Handwerker- und Arbeiterstandes in den größeren Städten hingewiesen worden. Eine in Stuttgart über den Wohnungsbedarf im verfloffenen Jahr angestellte Untersuchung hat u. a. gezeigt, daß zu Anfang des Winters nur eine einzige Wohnung mit einem Zimmer frei war und nur 18 mit zwei Zimmern, während doch Monat für Monat Duzende von Familien zuziehen, die gerade auf kleine Wohnungen angewiesen sind. Die Notlage in Stuttgart zwingt sie geradezu, eine über ihre Mittel gehende Wohnung zu nehmen, wodurch von vornherein alle Sparpläne zu Schanden gemacht und sie genötigt sind, an anderen notwendigen Dingen zu entbehren oder dem Schlafgängerwesen Vorschub zu leisten, das vom sittlichen Standpunkt so sehr beklagt wird. Was die Werkstätten betrifft, so war thatsächlich in verschiedenen Bezirken auch nicht eine einzige frei. Man erhebt hieraus, daß die Wohnungsfrage in Stuttgart keineswegs bloß eine Arbeiter- sondern auch eine Handwerkerfrage ist und überhaupt alle kleinen Leute betrifft. Bricht man noch in Betracht, daß die Mietpreise der ein- und zweizimmerigen, im letzten Quartal in Neubauten bereitgestellten Wohnungen auf 280 bezw. 534 Mk. sich belaufen, und daß ein kleiner Handwerker mindestens 6—700 Mk. für Wohnung und Werkstatt pro Jahr erschwingen muß, so ergibt sich daraus, wie wenig die private Bauhätigkeit gewillt und in der Lage ist, die gefährlichen sozialen Schäden zu mildern. Es darf gesagt werden, daß nur eine vernünftige soziale Wohnungspolitik eine der wenigen Maßnahmen ist, welche den Handwerker und Arbeiter wirkliche positive Vorteile zu bringen vermag.

* Bei der Blankenhorn'schen Ziegelei am Bothenangerweg in Stuttgart stießen Erdarbeiter beim Graben in einer Lehmschicht etwa drei Meter unter dem Boden auf einen Rammutzahn, der die ungewöhnliche Länge von 3,20 Metern aufwies. Auch Teile des Kopfes des vorhistorischen Tieres waren noch vorhanden. Der Fund stammt nach einem Gutachten von Prof. Dr. Froes aus dem Diluvium, also da Oberiswaben noch mit Gletschern bedeckt war und im Redortbal zwischen Stuttgart und Cannstatt eine Reihe von

Dickhäutern, wie Mammute, Nashörner u., ihr Dasein führten. Der Zahn hat mindestens 10 000 Jahre an dieser Stelle gelegen.

* **(Verschiedenes.)** In Aulendorf wird eine evangelische Kirche gebaut. Die Arbeiten begannen im Frühjahr. — In Langenenslingen fiel der 23jährige Brauburche B. Souter infolge Ausgleitens im Brauhause in eine Stunde heißen Wassers und wurde derart verbrüht, daß wenig Hoffnung für Rettung seines Lebens besteht. — Der Dieb, der, wie kürzlich gemeldet, einem Wirte in Kolbingen eine größere Summe Geldes stahl und diese unter dem Druck öffentlicher Beschuldigung heimlich wieder zurückerstattete, ist in der Person eines aus Stetten a. D. gebürtigen und in Kolbingen ansässigen Mannes ermittelt und an das Amtsgericht Tuttlingen eingeliefert worden.

— **Schuhmacher Haas in Gomaringen**, der in der Sylvesternacht, als er gerade zum Fenster hinausschaute, von jungen Leuten, die das Neujahr anschauen wollten, in den Kopf geschossen wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. — Ein bettelnder Handwerksburche in Tübingen, der von einem Schuhmann angehalten wurde, fand sofort Unterstützung von zwei gleichfalls herumziehenden Burchen, so daß endlich der Schuhmann genötigt war, Gebrauch von seinem Säbel zu machen. Als die Strolche ihm diesen zu zerbrechen suchten, riß der Schuhmann mit Gewalt die Waffe an sich, so daß der Stromer eine bedeutende Wunde an der Hand davontrug. Es gelang endlich doch dem Bettler zu verhaften. — In großer Lebensgefahr schwebte die Familie des Uhrmachers Aug. Reuß in Crailsheim. Durch Bruch eines Gasrohrs der Hauptleitung drang das Gas unter der Erde in das Schlafzimmer genannter Familie ein, und nur durch rechtzeitige Entdeckung konnten die Kinder, welche schon bewußlos waren, dem Tode entzogen werden. — Der in den fünfziger Jahren stehende Schmiedemeister Köllreuter in Groß-Jungersheim ist nach nur zweitägiger Krankheit an Blutvergiftung gestorben, die er sich beim Deffnen eines an Milzbrand gefallenen Stückes Vieh zugezogen hatte.

* **Von der badischen Grenze, 8. Jan.** In Pforzheim wurde der in der Rothstraße Nr. 5 wohnhafte Fabrikant Friedrich Knäfel, der erst vor einem halben Jahr hier mit einem andern zusammen eine Bijouterie-Fabrik begründet hatte, gestern früh in seinem Bette vergiftet aufgefunden. Der noch nicht 25jährige Mann hat vermutlich aus Gram darüber, daß die auf das Geschäft gesetzten Hoffnungen fehlergefallen, Selbstmord begangen. Innerhalb drei Wochen ist das nun schon der zweite Fall, daß ein hiesiger Fabrikant aus ähnlichem Beweggrund freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Die beladene Waggons in Mannheim das tragikomische Schicksal der sozialdemokratischen Stadträte und Bürgerausschussmitglieder bei einem Festessen, das die Stadt am Tage der Einweihung von Redaran veranstaltet hatte. Die Sozialdemokraten hatten aus der Tafelkarte ersehen, daß nach dem ersten Gange das Hoch auf den Großherzog von Baden ausgebracht werden sollte. Um dieser Fuldigung auf eine möglichst geschickte Art auszuweichen, beklagten sie, erst nach dem Trinkspruch den Festsoal zu betreten. So geschah es auch. Kaum war das Hoch erklingen, als die Thüren des Saales aufgingen, und die Sozialdemokraten hereinmarschierten. Sie eilten nach den von ihnen vorher belegten Plätzen, aber diese waren besetzt. Die Zahl der Festgäste war größer geworden, als man vorher angenommen hatte, und so waren bei Beginn des Mahles die von den Sozialdemokraten belegten, aber unbesetzt gebliebenen Plätze verwendet worden. Eine Zeit lang irrten die Vertreter des Zukunftsstaates in den Gängen zwischen den Tischreihen umher; als sich aber Niemand um sie bekümmerte und Niemand Miene machte, die Plätze

schon in der Wiege bei solchen Leuten. Und mit den schönen Arien und Sonaten von Beethoven, Mozart und wie die großen Musiker noch heißen, weiß sie auch umzugehen und ihre Kenntnisse beim Klavierunterricht zu verwenden. In seiner Handarbeit, besonders im Sticken, ist sie eine Meisterin. Die Frau Bürgermeisterin, die sich auf solche Dinge versteht, versichert es nämlich. Aber mit Kochtopf und Bügelleisen wissen die zarten Fingergelbchen nichts anzufangen.

„Hat denn dieses schöne, wohlgezogene und feingebildete Mädchen noch keinen Freier gefunden?“ fragte der junge Arzt.

Die Kanzleirätin warf geringschädig die Lippen auf. „Ich bitte Sie, Herr Doktor! Wer sollte sich um ein so bettelarmes Fräulein bewerben, das nicht einmal eine Ausstattung mitbekommt? Die Leute nennen sie ja „die Bettelkomteß“. Tropalldem ist sie stolz, hochmütig und voller Präntensionen. Das müßte schon ein ganzer Narr sein, der an eine Heirat mit ihr dächte.“

„Na, Urjelen, die Komteß könnte schon längst verlobt und verheiratet sein, wenn sie nur gewollt hätte.“ Mit diesen Worten mischte sich jetzt der Hausherr, der bis dahin seine Zeitung gelesen hatte, in das Gespräch. „Ja, ja, es ist wahr, sie hat einen ganz respektablen Freier gehabt, und wenn sie ihm nicht einen Korb gegeben hätte, läße sie jetzt als reiche, angesehene Frau auf einem schönen Landgut und brauchte in ihrem alten Eulenneste keine Trübsal mehr zu blasen.“

„Aber woher willst Du das so genau wissen, Steffens?“ rief lebhaft erregt seine kleine Frau.

„Na, man hat so seine Quellen, doch ich darf nichts verraten. Es steht aber fest, daß der Oberamtmann Doppmeier, der reiche Millionär, vor einem halben Jahre um Komteß Wanda angehalten hat!“

Lisa schlug belustigt ihre weißen Händchen zusammen,

einguräumen, zogen sie schließlich mit leerem Magen ab. Zu dem Schaden haben sie jetzt auch noch den Spott.

* Am Mittwoch nachmittag zog in München auf dem Heimgang von der Schule in der Wilhelmstraße ein elfjähriger Volksschüler einen Revolver, schuß und traf mit dem Schuß einen 13jährigen Volksschüler so schwer, daß letzterer im Krankenhaus verstarb.

* Das Photographieren des Magen-Innern ist zwei München-er Doktoren, Lange und Metzling, gelungen. Die beiden Herren sind selbständig und unabhängig von einander fast gleichzeitig auf die Idee gekommen, ein Bild des Mageninnern durch Photographie zu gewinnen, und sie haben sich dann zur Erreichung des Zieles vereinigt, die ihnen nach mehrjähriger Arbeit geglikt ist. Die Magen-Photographie kann man bei jedem Menschen ausführen, bei dem sich der Magenschlauch einführen läßt. An das vordere Ende eines solchen Schlauches wird der photographische Apparat angeschlossen. Lezterer ist 66 Millimeter lang und hat einen Durchmesser von 11 Millimeter. Durch den Schlauch geht eine feine Drahtleitung, welche die elektrische Lampe in Funktion setzt. Um die Aufnahme des Magen-Innern zu bewerkstelligen, muß dieses eine gespannte Oberfläche haben. Deshalb wird der Magen, nachdem er entleert und gereinigt ist, mit Luft gefüllt. Es lassen sich nun in zehn bis fünfzehn Minuten bis zu fünfzig Aufnahmen machen. Durch Drehung des Apparates um seine Achse können alle Teile der Magenoberfläche zur Darstellung gebracht werden. Die Photographien haben die Größe etwa eines Kirchlernes; sie lassen sich natürlich beliebig vergrößern, so daß die dargestellten Eigenschaften der Magenschleimhaut deutlich zu erkennen sind. Was die Photographie des Magen-Innern für die medizinische Diagnostik Alles leisten wird, ist z. Z. noch nicht abzusehen; sie stellt wichtige Fortschritte zu Gunsten der leidenden Menschheit in Aussicht.

* Die Bojamenten-Exportfirma Ottmar Grund in Auaaberg in Sachsen war eine der größten, ältesten und berühmtesten Firmen ihrer Branche. Da ließ sich der Inhaber der Firma, Ottmar Grund, in Börsenspekulationen ein, verlor 400 000 Mk. und nun ist die alte Firma zusammengebrochen. Außerdem wurde Grund wegen einfachen Bankrotts zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

* In der Abteilung Berlin der Deutschen Kolonialgesellschaft hielt Professor Dr. Bohlmann von der landwirtschaftlichen Akademie in Poppelsdorf bei Bonn auf Grund eigener Erfahrungen und Forschungen einen Vortrag über den Kulturwert von Deutschostafrika. Dem beifällig aufgenommenen Vortrage folgte ein Schlusswort des Gouverneurs dieser Kolonie, Generalmajor Liebert, der sich mit seinen Angaben über die Einwohnerzahl im Widerspruch zu dem Vortragenden befand. Er schätzte die Zahl der Einwohner schon jetzt auf 6 Millionen. Was die Auswanderung nach Deutschostafrika betreffe, so sei er fest überzeugt, daß Tausende von deutschen Bauernfamilien dort angesiedelt werden könnten und daß ihnen der beste Erfolg garantiert werden dürfe.

* Die neuen 100- und 1000-Markcheine sind jetzt von den amtlichen Rassen bei der Neujahr-Gehalts- und Pensionsauszahlung dem Verkehr übergeben worden. Die neuen Scheine haben dieselbe Größe wie die alten, auch ist der Druck genau derselbe geblieben. Während jedoch bei den alten Scheinen der Faserstreifen sich auf der rechten Seite in einer Breite von etwa 3/4 Ctm. befindet, ist bei den neuen Scheinen die ganze linke Hälfte mit den Fasern versehen, und zwar bei 100-Markcheinen auf rotem, bei den 1000-Markcheinen auf grünem Untergrunde. Die 100-Markcheine sind also rot-blau, die 1000-Markcheine grün-braun. Die neuen Banknoten haben auch noch ein drittes Wasserzeichen links von dem in der rechten oberen Ecke angebrachten roten Rundstempel des Reichsbankdirektoriums. Sämtliche neue Scheine sind „Berlin, den 1. Juli 1898“ gezeichnet.

warf den Blondkopf in den Raden und lachte wie ein Kobold.

„Ach Gott — ach Gott — ich könnte mich totlachen!“ rief sie atemlos. „Der dicke Doppmeier, der Stoppelpopier, — ist auch auf Freierrücken gegangen? Und die schöne Komteß wollte er haben? Das ist zu famos! Dem ist's ganz recht, daß er mit langer Nase abziehen mußte, denn er ist so alt wie der Turm, in dem seine Auserforene wohnt. Und zwei Frauen hat er auch schon unter die Erde gebracht, und sein Bart ist so grau wie Müllers Fasel — und — und — mit einem Wort, er ist ein Gräucl, ich würde ihm nicht einen, sondern zwanzig Körbe geben!“

„Lisa, sei still, rede kein dummes Zeug!“ verwies die Mutter. „Herr Oberamtmann Doppmeier ist Reichstagsabgeordneter und ein hochangesehener Mann, der bei unserem Herrn Kaiser verkehrt. Dabei ist er fürchtbar reich. Zwei Millionen Thaler soll er haben. Ich glaube, da kann ein Mädchen schon die grauen Haare und die doppelte Witwerschaft mit in den Kauf nehmen. Ja, auf Knien hätte die Bettelkomteß dem lieben Gott danken sollen für das Glück und die gute Versorgung. Solch ein ehrenwerter Freier ist tausend Mal besser, als ein junger, windiger Gelbichnabel, von dem man nichts weiter weiß, als daß er vom Adel ist, noch lange keinen Hausstand gründen kann und den Rädel den Kopf verdreht. Merke Dir das, Lisa! Und warum wird Dein Gesicht auf einmal so rot? Geh, räume den Tisch ab und nacher füttere die Tauben! Julia soll das Geschir spülen und sich dann auf die Wiege trocken. Wenn sie heut nicht mit dem hübschen Grassicheln fertig wird, verdient sie kaum das Salz zur Abendsuppe!“

Die Tochter verzog trotzig ihr Rosenmündchen und schmolte, aber sie beüllte sich, die Aufträge der Mutter auszuführen, denn diese litt keinen Widerspruch.

Doktor Harder blieb noch eine kurze Weile auf seinem Platze am Tische sitzen und schaute nachdenklich vor sich hin.

Lebenskrise.

Der Stolz ist sich bei allen Menschen gleich, und nur in den Mitteln und in der Weise, ihn zu äußern, ist er verschieden.

Lebenskrise.

Erzählung von J. Gerber.

(Fortsetzung.)

„So müssen also die armen Frauen ganz allein für ihren Unterhalt Sorge tragen?“ rief Doktor Harder voller Teilnahme.

„Natürlich — ja! — Sie können doch bei solcher gottverbarmlichen Dürftigkeit nicht die Hände in den Schoß legen und feiern. Sie haben keinen Heller an Vermögen. Die paar Gemächer im Turm, welche sie für einen geringen Mietzins bewohnen, sind nur notdürftig mit allerlei zusammengewürfelten Möbeln ausgestattet, welche sie aus dem großen Schiffbruch noch gerettet haben. Du lieber Gott, sie besitzen nicht einmal ein Stückchen Kartoffelland, kein Huhn, keine Kuh, kein Schwein —“

„Aber Mutter,“ unterbrach Lisa Frau Ursula's Rede. „Komteß Wanda kann doch unmöglich Kartoffeln graben, Röhre melken oder Schweine füttern. So etwas schickt sich doch nicht für ein gnädiges Fräulein.“

„Was verstehst Du denn davon, Du Raseweis?“ eiferte die Mutter. „Für arme Leute schickt sich alles und Arbeit schändet nicht!“

Lisa wagte ein wenig zu sichern und Doktor Harder einen vielstehenden Blick zuzuwenden, was zum Glück Frau Ursula nicht bemerkte, die rasch zu reden fortjhrte:

„Es ist noch ein wahres Glück, daß das Fräulein etwas Ordentliches gelernt hat, denn hauptsächlich ist sie es doch, die für alles Notwendige sorgen muß. Sie kann Englisch und Französisch parlieren, das lernt sich freilich

Revier Pfalzgrafenweiler.

Bengholz-Verkauf

Montag, 16. Januar, 1/11 Uhr

im Rathhaus zu Holzgrafenweiler aus Söghühl, Deregottsbühl, Brand, Grömbacher Weg, Schenkbacher Weg, Reutplattstube, Findelweg, Sulz, Gaisbühl, Steinackerweg, Feidenhütte, Eichenrain, Kreuzweg und Eichenweg

a) Nadelholz 26 Papierholz-roller, 333 Prügel und 433 Kehrholz, b) Laubholz (Buchen) 26 Scheiter und 1009 Kehrholz.

Revier Schönmünzach.

Brennholz-Verkauf

Donnerstag, den 12. Januar, nachmittags 4 Uhr

in der „Krone“ in Huzenbach aus Lohban und Bord. Seebachshalde: Nm.: 1 buch. Scheiter, 1 Nadelholz-Koller, 2 desgl. Prügel, 43 desgl. Kehrholz, 2 Laubholz-Kehrholz, 56 Nadelholz-Kehrholz.

600 Mark

werden von einem pünktlichen Ringzähler gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Geldlotterie

des Schwäb. Frauenvereins.

Ziehung garantiert 18. Januar Hauptgew. M. 10,000, 5000 2000 u. Einzelne Lose à M. 1.— für Wiederverkäufer 11 Lose à M. 10.— empfiehlt die General-Agentur Eberhard Fetzer, Stuttgart, Kanälestr. 20. Hier zu haben bei der Expedition d. Bl.

Egenhausen. Ein ordentlicher

Junge,

welcher Lust hat die Schreinererei zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei

J. Sticker Särzener.

Gernsbach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein braver Junge, welcher Lust hat das Kupferhammerhandwerk gründlich zu erlernen, kann sogleich unter günstigen Bedingungen eintreten bei

L. Nöthengatter Kupferhammermeister.

Spurlos verschwunden

sind Rheumatismus und Asthma bei meinem Vater, welcher viele Jahre daran litt, durch ein vorzügliches Mittel (sein Geheimmittel) und lasse ich den leidenden Mitmenschen Auskunft gegen 10 Pfg.-Briefmarke gern zukommen.

Brenndöbra, in Sachsen Otto Meißner.

Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahre alt, wird wegen Erkrankung des jetzigen gegen hohen Lohn gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Ettmannsweiler.

Lang- & Klobholzverkauf.

Am Montag, den 16. d. M., vormittags 11 Uhr



verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus dahier aus Winterhalde, Stuhberg und Schmalzmühl:

Lang- und Klobholz 428 Stück mit 206 Fm., aus dem Enzwald circa 120 Fm. tannenes Langholz auf dem Stoc

wozu freundlich eingeladen wird. Den 9. Januar 1899.

Gemeinderat.

Walddorf.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Georg Adam Miller, gewes. Bäckers und Gastwirts dahier



kommt am Montag, den 16. d. Mts. von vormittags 8 Uhr an

die Fahrnis zum Verkauf, wobei vorkommt: Mannskleider, Leinwand, Schreinwert, allerlei Hausrat.

Sodann von nachmittags 1 Uhr an Früchten: ca. 6 Ztr. Dinkel, ca. 1 1/2 Ztr. Roggen, ca. 4 Ztr. Linsengerste, ca. 2 Ztr. Gerste, ca. 10 Ztr. Kartoffeln, ca. 15 Ztr. Hen u. Dehnd, ca. 20 Ztr. Haberstroh, ca. 10 Ztr. Roggenstroh, ca. 5 Ztr. Dinkelstroh, ca. 2 Ztr. Gerstenstroh, eine 6 Jahre alte neumeilige Kuh (Gelsched), ferner sämtliches Zubehör zu einer Branntweimbrennerei und verschiedene Wirtschaftsstücke, Gläser u. Flaschen. Liebhaber sind eingeladen.

Waisengericht.

Vorstand: Walz.



Norddeutscher Lloyd Bremen

GENUA-NEWYORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien Bremen-Australien.

Norddeutsche Lloyd Bremen

Röbere Auskunft durch: Gottlob Schmid, Nagold, C. F. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.

Gesang-

Gebet- und

Predigtbücher

Christliche Ber- gischmeinnicht

empfehlen

W. Rieker.

Frankfurter Lebens- Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Errichtet im Jahre 1844.

Grundkapital Mt. 5,142,840.

Ausgezahlte Sterbekapitalien, Renten u. s. w. bis Ende 1897 Mt. 40,223,000.

Die Gesellschaft bietet durch ihre äußerst liberalen Versicherungsbedingungen, billigen Tarifrämien und günstige Gewinnbeteiligung den Versicherten alle Vorteile, welche eine solide Lebensversicherungs-Anstalt zu gewähren im Stande ist.

Den am Gewinn der Gesellschaft beteiligten Versicherten wurden bisher Mt. 2,201,900 Dividende überwiesen.

Prospecte und Auskünfte werden bereitwillig erteilt von dem Agenten:

Buchdruckerei J. Rieker, Altensteig.



von 24 Professoren der Medicin geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen wegen ihrer unübertroffenen, zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unerschütterlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Härtheigkeit), ungenügendes Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Bluthochdruck, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen

Werkstoff erworben. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung. Die Breiungsbelle sind Extrakte von: Sige 1 1/2 Gr., Muschusgarbe, Aloe, Abozath je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dann Glycerin- und Zuckerlösung in gleichen Theilen und in Quantum, um daraus 10 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt zeige ich Verwandten und Freunden hiemit an, daß meine geliebte Gattin

Marie

geb. Schaible

heute nachmittags 3 Uhr nach längerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Donnerstag, 12. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr.

Simmersfeld, den 9. Januar 1899.

Friedrich Kern

Schultheißen Sohn.

Grömbach.

Dankagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem unerwartet raschen Hinscheiden unseres lieben Vaters, Baters, Groß- und Schwiegervaters, Schwagers und Bruders

Joh. Ad. Frey Bauer

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte, den Herren Lehrern und dem hiesigen Gesangsverein für den erheben- den Trauergesang, sowie Herrn Pfarrer Reutner für die trost- reichen Worte am Grabe sprechen wir hiemit unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Egenhausen.

Baumwoll- flanellen

zu Hemden habe ich mein Lager wieder sehr schön sortiert und empfehle solches in bekannt preiswür- diger Ware und ächten Farben zur gefälligen Abnahme bestens

J. Kaltenbach.

Simmersfeld.

Milch- schweine

verkauft am Samstag, den 14. Januar, mittags 1 Uhr

Müller Blaich Säulmühle.

Reuch- & Krampf-

husten, sowie Chron. Katarrhe finden solche Besserung durch Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons. Zu haben in Beuteln à 25 und 50 St., sowie in Schachteln à 1 M. bei Cond. Fr. Flaig und Cond. C. Schumacher in Altensteig.

Gesunden

wurde eine goldene Broche zwischen Hünzbronn und Simmersfeld. Der rechtmäßige Eigentümer kann solche gegen Erstattung der Einrückungs- gebühr auf der Post in Simmersfeld abholen.

Gerichtstag in Neuweiler

am Montag, den 16. ds. Mts. Fruchtpreise. Nagold, 7. Januar 1899.

Neuer Dinkel	8	5 93	5 80
Weizen	9 40	9 40	9 20
Roggen	8 50	8 11	8
Haber	6 80	6 83	6 50
Bohnen	—	6 80	—

Gesfordene:

Calw: Wilhelm Federhaff, ref. Apotheker. Calw: M. Kümmerle, Stadtbaumeister a. D. Klosterreichenbach: Marie Faisch geb. Seb-

Schmalz-Offert.

Feinstes Schweineschmalz garantiert frei von jedem fremden Zusatz.

Von Armour & Co., Chicago, Ill.

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43

„ 25 Pfund-Rübel . . . 41

„ 50 Pfund-Rübel . . . 40

„ 100 Pfund-Rübel . . . 39

Feinst Hamburger Unter-

Schmalz

bei 25 Pfund-Rübel 42

„ 50 Pfund-Rübel 41

„ 100 Pfund-Rübel 40

Feinst Hamburger

Radbruch-Schmalz

bei 9 Pfd. (Postpaket) 47

„ 25 Pfund-Rübel 45

„ 50 Pfund-Rübel 44

„ 100 Pfund-Rübel 43

Garantiert reines

Schweineschmalz

in eleganten Blechbüchsen mit

Henkel.

Blechbüchse mit Netto 9 Pfund für

Mt. 4.—, Blechbüchse mit Netto

20 Pfd. Mt. 8.40, gegen Anweisung

oder Nachnahme empfanglich

A. Köhler

Danghiltstrasse 40 Stuttgart.

Hornberg.

Eine schöne hochtrachtige Kalbin

hat zu verkaufen

Jakob Lang

Weber.

Altensteig.

Geschäftsschreib-

Kalender

Taschenkalendar

Der Landmann

(Röbelins Bauernfreund)

Jungingers

Galläpfelkalender

bei

W. Rieker.